

Forschungen in einer volkstümlichen Ausgabe und im Rahmen der Gesamtvorgeschichte Schleswig-Holsteins vorlegt. Diese Provinz kann sich somit rühmen, die erste Darstellung der Vorgeschichte in großzügiger Aufmachung herausgebracht zu haben. Sein großes pädagogisches Geschick in der Darstellung der schwierigsten Verhältnisse hat der Verfasser ja schon in seinen früheren Werken bewiesen, bringt es aber jetzt auch wieder in hervorragendem Maße zur Geltung. Besonders lobenswert ist auch die vorzügliche Ausstattung mit reichstem Bild- und Kartenstoff, die der Verlag anwandte. Bis jetzt liegen 3 Lieferungen vor, welche die Altsteinzeit (besonders die neuen Funde aus dem Moore von Meiendorf), die mittlere Steinzeit (für die der Verfasser selbst schon früher grundlegende Forschungen beitrug) und die Jungsteinzeit behandeln. Das letzte Kapitel ist deswegen außerordentlich wichtig, weil in jener Zeit ja die Wurzeln des Urgermanentums zu erkennen sind. Wir können die Anschaffung dringend empfehlen und werden auf die weiteren Lieferungen in einer Gesamtbesprechung zurückkommen.

Jacob-Friesen.

Stampfuß, Rudolf. Gustaf Kossinna, ein Leben für die deutsche Vorgeschichte. 8°, 40 S. mit 4 Bildtafeln. Verlag Curt Kabitzsch, Leipzig 1935.

In knappen Strichen zeichnet der Verfasser, einer der letzten Schüler Kossinnas, das Leben dieses Mannes. Trotzdem gelingt es ihm, sein Werk und seine Persönlichkeit klar herauszustellen. Kossinna hat mit aller Schärfe die Ansicht von „ex oriente lux“ bekämpft; durch die Aufstellung des Lehrsatzes „Scharf umgrenzte archäologische Kulturprovinzen decken sich zu allen Zeiten mit ganz bestimmten Völkern oder Völkerstämmen“ ist er zum Begründer der rassegebundenen Vorzeitforschung geworden und hat damit eine Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung geschaffen. Richtungsweisend für weiteste Kreise wurden seine Werke: „Die deutsche Vorgeschichte, eine hervorragende nationale Wissenschaft“ (1935 = 7. Auflage) und „Altgermanische Kulturhöhe“ (1935 = 5. Auflage). Groß war seine Leistung als Organisator. 1909 gründete er die Gesellschaft für deutsche Vorgeschichte, die später zum Reichsbund für deutsche Vorgeschichte wurde. Gleichzeitig begann er mit der Herausgabe des *Mannus*, von dem er 23 Bände redigierte. 1911 kam die Gründung der *Mannus*-Bucherei dazu, von der 51 Bände unter seiner Leitung erschienen sind. Trotz diesen gewaltigen Leistungen ist ihm nicht viel äußere Anerkennung zuteil geworden. Es dünkt uns heute unfaßbar, daß er erst mit 60 Jahren die Bezüge eines planmäßigen außerordentlichen Professors erhielt und ordentlicher Professor überhaupt nicht wurde. Die größte Tragik seines Lebens besteht darin, daß er den Sieg seiner Weltanschauung nicht mehr erleben durfte.

Für alle, die sich ernsthafter mit deutscher Vorgeschichte befassen, ist das Büchlein von besonderem Wert.

H. Schroller.